

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Dellschläger (Chefredakteur), Calw, Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schreier, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke,
Eigentümer: In Calw, D. N. VIII, 35: 3410, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags, als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
1 mm-Breite 7 Pfg., Restbetrag 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 280 Calw, Donnerstag, 3. Oktober 1935 2. Jahrgang

Tannenberg zum Reichsehrenmal erklärt

Heiligtum der deutschen Nation — Beisetzung der sterblichen Hülle v. Hindenburgs

Hohenstein, 2. Okt.

Das Reichsehrenmal hat sein Gesicht seit dem Tage, da hier Generalfeldmarschall von Hindenburg seine letzte Ruhestätte gefunden hat, vollkommen verändert. Das große Grab in der Mitte mit den zwanzig unbekanntem Soldaten ist verschwunden. Je zehn der toten Soldaten ruhen nun zu beiden Seiten der Gruft des Generalfeldmarschalls, der mit ihnen nun auch in Liebe verbunden ist. Das gewaltige Kreuz, das über dem Grab der unbekanntem Soldaten stand, ragt nun an der Mauer des Hindenburg-Turmes. Auch die übrigen Türme sind fertiggestellt und mit frischem Grün geschmückt.

Der Aufmarsch

Vom Bahnhof Hohenstein durch die reichgeschmückte Stadt bis zum Denkmal zieht sich ein langes Spalier der SS.; vom Denkmal ab bilden Soldaten das Spalier. NSKK, SA, SS, und HJ, die in langen Sonderzügen und in Lastkraftwagenkolonnen gekommen waren, nehmen rechts und links vom Haupteingang zum Reichsehrenmal Aufstellung, anschließend an die SA der Ruffhauferbund und die Wehrmacht, anschließend an die HJ der Reichsstudentenbund, der Arbeitsdienst und die Politischen Leiter.

Vor dem Eingang zum Gruftturm, an dessen rechter Seite die Ehrengäste, an dessen linker Seite die Wehrmacht Aufstellung nimmt, ist ein Blumenbeet angelegt worden. Auf den Wehrgängen der Mauer ziehen wieder Soldaten auf. Vor dem Denkmal und von seinen Türmen wehen die Reichsriegsflagge und die Falkenkreuzflagge.

Der Führer betritt den Denkmalshof

Kranz auf Kranz wird in die Gruft getragen. Kurz vor 10 Uhr betritt Generalmajor a. D. von Hindenburg mit den Familienangehörigen des Generalfeldmarschalls den Ehrenhof. Punkt 10 Uhr kommt der Führer, begleitet von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile und von seinem Stellvertreter, Reichsminister Heß. Das Plüfken verstummt, Tausende von Händen steilen sich zum Gruß.

Dann marschieren die Fahnen mit einer Ehrenkompanie ein. Ein Choral klingt auf, unter leisem Trommelwirbel tragen Offiziere der Wehrmacht den Sarg Hindenburgs heraus. Drei Generale und ein Admiral mit gezogenem Degen begleiten den Sarg als Ehrenwache. Der Sarg wird bis zum Haupteingang getragen und hier auf eine mit Tannengrün geschmückte Bahre gelegt. Er ist bedeckt von einer riesigen Reichsriegsflagge, auf der der Helm und Degen des Vereinigten liegen. Den Marschallstab trägt ein Generalstabsoffizier voran.

Der Feldgottesdienst

Dann spricht Feldbischof D. Dohrmann. Er erinnerte an das Wort des Vereinigten: „Bis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge und der Inhalt meines Barmherzigen und Betens sein.“ Denn der Vereigte wollte sein Leben lang nichts anderes als unseres Volkes Sicherheit und unseres Va-

Der Führer und Reichskanzler erläßt folgende Kundgebung: „Die sterbliche Hülle des im vorigen Jahre heimgegangenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist heute, an dem Tage, an dem er vor 88 Jahren geboren ist, in die für ihn im Tannenberg-Denkmal errichtete Gruft übergeführt worden. Hier, an der Stätte des Sieges von Tannenberg, umgeben von seinen in der Schlacht gefallenen Soldaten, hat der Feldherr nun seine letzte Ruhestätte gefunden.

Die Beisetzung dieses großen Deutschen in den Mauern des gewaltigen Schlachtdenkmal gibt diesem eine besondere Weihe und erhebt es zu einem Heiligtum der Nation. Um dieser Bedeutung des Tannenbergdenkmals sichtbaren Ausdruck zu verleihen, erkläre ich es zum „Reichsehrenmal“ und lege ihm den Namen „Reichsehrenmal Tannenberg“ bei. Als Grabstätte des Generalfeldmarschalls und der neben ihm ruhenden 20 unbekanntem Soldaten soll es für alle Zeit dem dankbaren Gedenken an die ruhmreichen und heldenmütigen Opfer des deutschen Volkes im Weltkriege geweiht sein. Das Deutsche Reich übernimmt das „Reichsehrenmal Tannenberg“ mit dem heutigen Tage in seine Obhut und wird es als Wahrzeichen deutscher Treue, Kameradschaft und Opferwilligkeit in alle Zukunft zu wahren und zu schützen wissen.

Deutsche Männer haben in schwerer Zeit dieses Denkmal geschaffen, weite Kreise der deutschen Bevölkerung haben mit freiwilligen Gaben zu seinem Ausbau beigetragen. Ihnen allen dafür in dieser Stunde aufrichtig zu danken, ist mir Pflicht und Herzensbedürfnis zugleich.

Berlin, 2. Oktober 1935.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler.

terlandes Glück. Auf diesem Felsenrund steht ohne Wanken die Bestimmung, auf die alles ankommt: nämlich, daß wir restlos einer für den anderen da sind. Wo dieser Geist der Kraft und der Liebe und der Zucht in einem Volke und in einer Wehrmacht lebendig ist, da ist die Sicherheit, daß das Glück. Der Feldmarschall von Hindenburg und der Führer unseres Volkes haben in jenen folgenreichen Tagen des Jahres 1933 den Weg beschritten, der unser Volk

herausführen soll aus der Zerrissenheit, der Ehrlosigkeit, der Wehrlosigkeit, hinein in eine neue Zeit. So sei diese Gruft geweiht zum Grabmal für den toten Helden, zum Denkmal deutscher Soldatentreue, zum Mahnmal für Deutschlands Volk und Wehrmacht!

Die Beisetzung in der Gruft

Das Deutschlandlied klingt auf. Die Ehrenkompanien präsentieren das Gewehr, die

Fahnen werden erhoben. Während des Horst-Wessel-Liedes nehmen die Fahnen der Hindenburg-Regimenter, des dritten Garderegiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 und des zweiten Masurischen Infanterieregiments Nr. 147 Generalfeldmarschall von Hindenburg vor der Grabkammer Aufstellung. Dann erklingt der Parademarsch des dritten Garderegiments zu Fuß, die außerhalb des Denkmals aufgestellte Batterie feuert 21 Schuß Ehrensalut und langsam tragen die Generale und der Admiral den Sarg, der von den Tausenden stumm mit erhobener Hand begrüßt wird, in die Gruft.

Als er dort niedergelegt ist, erkönt das Lied vom Guten Kameraden; Fahnen und Feldzeichen senken sich zum Gruß.

Der Führer tritt in die Gruft, gefolgt von den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile und den Angehörigen des Toten. Tiefes Schweigen liegt über dem Ehrenhof. Hindenburgs Angehörige kommen aus der Gruft. Der Führer verweilt noch einige Minuten allein am Sarge. Dann steigt er entblößten Hauptes die Stufen herauf. Die Trauerfeier ist zu Ende.

Die Gruft

Zwei fast vier Meter hohe Soldatenstandbilder bilden den Grufteingang. Ein riesiger, 30 Tonnen schwerer ostpreussischer Findling, der in schlichten Lettern die Aufschrift „Hindenburg“ trägt, schließt den Grufteingang nach oben ab. Die eigentliche Gruft ist aus dunkelgrünem Diabas hergestellt; den Eingang ziert das Wappen der Hindenburg. Eine schlichte schmiedeeiserne Tür schließt sie ab. In den Turm, der über der Gruft steht, soll ein hohes Standbild Hindenburgs aufgestellt werden.

Italienischer Vormarsch in Abessinien eröffnet

Der Negus hat für heute die allgemeine Mobilmachung angeordnet

Genf, 2. Oktober.

Dem Generalsekretär des Völkerbundes ist folgende Drahtung des Kaisers von Abessinien zugegangen: „Teilen Ihnen zwecks Bekanntschaft an den Rat und die Völkerbundsmitglieder mit, daß italienische Truppen in der Gegend südlich des Berges Mousfa Ali in der Provinz Aussa die abessinische Grenze zwischen diesem Berg und französischem Somaliland verletzen, sich auf abessinischem Gebiet festgesetzt haben und einen großangelegten Angriff vorbereiten. Die Nähe des Meeres in dieser Gegend und der leichte Zugang zu ihm durch das Gebiet der französischen Somalilüste ermöglichen es dem Völkerbund, entweder Beobachter zu entsenden oder eine Bestätigung dieser Verletzung des abessinischen Hoheitsgebietes durch die Regierung der französischen Somalilüste, zu erlangen.“

Die ungeheure Spannung, die seit Wochen und Monaten fast die ganze Welt beherrscht, erfährt nunmehr ihre Lösung. Der italienisch-abessinische Streitfall ist nunmehr in sein entscheidendes Stadium getreten. Der entschlossene Wille Italiens und seines Führers, den Lebensraum des italienischen Volkes zu erweitern, hat sich weder durch Drohungen, noch durch das müde Gestammel der verlegenen Völkerbundspolitik beugen lassen.

Gesamtmobilmachung in Abessinien

Aber auch Abessinien, das Ziel des italienischen Angriffes, läßt es nicht bei Bescheiden an das Genfer Generalsekretariat benachrichtigen. Der Kaiser hat seit Monaten alle Vorbereitungen getroffen, um die Verteidigung des Landes und seiner Unabhängigkeit zu organisieren. Für Donnerstag früh ist die Gesamtmobilmachung angeordnet.

Den Italienern, die, wie nachträgliche Meldungen besagen, in dem von ihnen besetzten Gebiet eine Großkampfbasis aufbauen, ist bisher kein Widerstand entgegengesetzt worden. Es soll sich um 50 000 Mann eingeborene Truppen unter Führung italienischer Offiziere handeln, die zunächst Straßen und Unterstände anlegen. Die Wasserverhältnisse in dem Wüstengebiet, dessen höchste Er-

hebung der 2063 Meter hohe Mousfa Ali ist, sind sehr schwierig.

Wie Reuters aus Addis Abeba meldet, trifft der abessinische Kronprinz Vorbereitungen, um den italienischen Truppen, die beim Berg Mousfa Ali auf abessinisches Gebiet einmarschieren seien, entgegenzutreten. Der Kronprinz ist Oberbefehlshaber der abessinischen Streitkräfte bei Dessha.

Die italienischen Konsuln in Gobjam und Adua sind abgereist. Die italienische Gesandtschaft wird nächste Woche Abessinien verlassen.

Eine Erklärung Italiens

An zuständiger italienischer Stelle wird Mittwoch abend entschieden in Abrede gestellt, daß die Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien bereits eröffnet worden seien. — Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums weist ausdrücklich darauf hin, daß lediglich gewisse italienische Truppenbewegungen stattgefunden haben, um bessere Ver-

teidigungsstellen einzunehmen. Diese Truppenbewegungen werden aus der aggressiven und herausfordernden Haltung der Abessinier begründet.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundesrat wird heute abend in Genf zusammentreten. Man erwartet, daß, falls ein italienischer Angriff auf Abessinien festgestellt wird, schon am Freitag der Völkerbundsrat und wahrscheinlich alsbald auch die Völkerbundsversammlung zusammentreten werden.

Ein italienischer Einmarsch in Abessinien würde einen Bruch des Artikels 12 bedeuten, der die Völkerbundsmitglieder verpflichtet, Streitigkeiten dem Völkerbunde vorzulegen und auf keinen Fall vor Ablauf von drei Monaten nach der Entscheidung des Rates oder des Schiedsrichters zum Kriege zu schreiten. Ein Bruch des Art. 12 wirkt von selbst die Frage von Sühnemaßnahmen auf.

England steht fest hinter dem Völkerbund

Mittwoch vormittag fand nach einem Empfang des britischen Außenministers Sir Hoare und des Kriegsministers Lord Halifax beim König ein Kabinettsrat statt, der in Anwesenheit des eiaens aus Genf gekommenen Völkerbundministers Eden veriet, welche Haltung der britische Vertreter in dem am Donnerstag zusammentretenden Dreizehnerausschuß einzunehmen hat. Unmittelbar nach der zweistündigen Kabinettsitzung berief der Ministerpräsident für den Nachmittag eine weitere Sitzung der engeren Kabinettskollegen, die mit dem abessinischen Streitfall und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten befaßt sind, ein, an der außer dem Ministerpräsidenten der Schatzkanzler, der Außenminister, der Handelsminister, der Kolonialminister und die Chef der drei Wehrministerien teilnahmen. Die übrigen Kabinettsmitglieder wurden aufgefordert, sich für eine allenfalls notwendige Sonder Sitzung bereitzuhalten.

Das britische Kabinet hat die Politik Großbritanniens im italienisch-abessinischen Streit aufs Neue voll und ganz bestätigt. Die Minister erklärten sich einmütig mit der Vertretung der britischen Politik in Genf durch Völkerbundsminister Eden einverstanden. Eden reist heute mittag nach Genf ab und wird heute abend mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval zusammentreffen.

Die für die Landesverteidigung verantwortlichen britischen Stellen haben Vollmacht erhalten, im Benehmen mit dem Ministerpräsidenten alle Maßnahmen zu treffen, die die Umstände erfordern.

Indische Truppen sind für die Sicherung in Ostafrika bereitgestellt worden. Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Brighton sprach sich am Mittwoch mit 2 168 000 Stimmen gegen 102 000 Stimmen für die Anwendung von Sühne Maßnahmen durch den Völkerbund im italienisch-abessinischen Konflikt aus. Die Verkündung des Abstimmungsergebnisses wurde von der Versammlung mit Beifall begrüßt.

Lebensmittelsammlungen nur für das Winterhilfswerk

Berlin, 2. Oktober.

Wie der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, mitteilt, verzichten die Innere Mission, der Deutsche Caritasverband und das Deutsche Rote Kreuz auf Grund einer getroffenen Vereinbarung auf ihre üblichen Herbstsammlungen. Die Naturliensammlungen werden in diesem Jahr ausschließlich vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes durchgeführt. Das WHW stellt den Anstalten und Einrichtungen der genannten Verbände vereinbarungsgemäß die Lebensmittelmenge zur Verfügung, die sie bisher aus ihren eigenen Sammlungen erhalten haben.

Frankreich entscheidet am Freitag

Die Antwort Frankreichs auf die britische Anfrage, ob Frankreich die Sühnemaßnahmen gegen Italien im Falle eines italienischen Angriffs unterstützen würde, wird im Ministerrat am Freitag festgelegt werden. Zunächst prüft Laval den britischen Fragebogen eingehend. Er wird auch die innerpolitischen Kräfte prüfen müssen, da sich die Front entschieden für Sühnemaßnahmen, also für den Bruch mit Italien ausspricht, während die rechtsgerichtete Presse energisch vor diesem Bruch warnt.

Die Stellungnahme der französischen Regierung wird entscheidend sein für die weitere Entwicklung im Mittelmeerraum: Löst sich Frankreich von Italien und den Vereinbarungen vom Januar 1935, so steht Italien eine gewaltige britisch-französische Macht gegenüber.

Mussolinis großer General-Morale

„Zivile Mobilmachung“ vollzogen — Antwort Mussolinis auf Sanktionen

Rom, 2. Oktober.

Der seit langem angekündigte und immer wieder verschobene General-Morale der faschistischen Partei in ganz Italien ist am Mittwochmittag überraschend erfolgt. Am Mittwoch, um 15.30 Uhr, ertönten plötzlich im ganzen Lande die Sirenen, die Sirenen glocken klangen ein — wer im ersten Augenblick noch gezwiebelt hat, weiß es jetzt: Der Generalappell der faschistischen Partei, der eine Rundgebung der Kraft des faschistischen Italiens sein soll, ist angeordnet.

Im Nu wandelt sich das Gesicht der Hauptstadt. Läden werden geschlossen, aus den Kaminen und Büros und Werkstätten strömen Menschenmassen, die eilig nach Hause wollen, um die Uniform anzuziehen und sich auf den Appellplätzen einzufinden. Indessen legt die Stadt Flaggenhimmel an. Immer noch heulen die Sirenen, läuten die Kirchenglocken.

Angeheure Spannung liegt über Rom, über dem ganzen Lande. Um 17 Uhr wird der Generalsekretär der faschistischen Partei, Starace, über den Rundfunk zu den alarmierten Formationen sprechen. Noch weiß man nicht, ob auch der Duce das Wort ergreifen wird. Man wartet, man bespricht die Ereignisse mit romanischer Lebhaftigkeit. Was wird die „Adunata“, der General-Appell, bringen?

Während nun in Rom die Mobilisierung beginnt, eilen 15 Millionen Italiener in Uniform zu den Appellplätzen, um der Welt zu zeigen, daß das italienische Volk in dem schweren außenpolitischen Ringen geschlossen hinter dem Duce steht. Flugzeugstaffeln kreisen über den Städten, Militär, kriegsmäßig gerüstet, marschieren durch die Straßen. Der Rundfunk gibt immer neue Anweisungen bekannt und läßt zwischendurch die Gefänge der faschistischen Revolution ertönen. Überall sieht man Bilder des Duce. Plakate und Transparente mit anfeuernden Aufschriften tauchen auf; so liest man z. B.: „Ein Regime, das keine Episode, sondern eine Epoche darstellt, beugt sich nicht vor übermäßigem Hochmut!“

Der Aufmarsch beginnt

Um 17.50 Uhr ist die Sammlung, die im ganzen Lande in tadelloser Ordnung vor sich ging, abgeschlossen. Der Aufmarsch beginnt. Er muß nach einer im Rundfunk durchgegebenen Weisung des Generalsekretärs Starace um 18.15 Uhr abgeschlossen sein, auch im kleinsten Dorfe.

In Rom sind vier Aufmarschplätze bestimmt worden. Unübersehbare Menschen-

der Gleichwertiges kaum entgegengestellt werden kann. Umgekehrt würde Großbritannien — das übrigens sich darauf festgelegt hat, nicht isoliert vorzugehen — weit von seiner Basis operieren müssen.

In London ist man allerdings der Auffassung, daß der Beschluß von Sühnemaßnahmen gegen Italien durch die Völkerverbundmitglieder — Sorgen macht man sich insbesondere über die Haltung der Nichtmitglieder USA und Deutsches Reich — Mussolini zwingen könnte, nach einem Anfangsieg die Operationen einzustellen.

Daß man auch auf französischer Seite die Lage sehr ernst auffaßt, beweist die Entsendung einer Abteilung Truppen an die Nordwestgrenze von französisch-Somaliland, also gerade in jenes Gebiet, in dessen Nachbarschaft der italienische Vormarsch begonnen hat.

massen setzen sich nach ihnen unter dem Schmettern von Fanfaren und unter Trommelwirbel in Bewegung. Dann verkündet der Sprecher im Rundfunk: „Der Generalappell muß allen die Augen öffnen, auch denen, die sich in ihren Interessen verkerzt glauben und Italien den Weg versperren wollen. Das italienische Volk ist zu groß für sein kleines Land und das ist sein einziger Reichtum.“ Der Sprecher schließt:

„Ganz Italien ist jetzt in Erwartung der Worte Mussolinis!“

Kurz vor 18.15 Uhr ist trotz der riesigen Menschenmassen, die an dieser einzigartigen Rundgebung teilnehmen, der Aufmarsch in voller Ordnung abgeschlossen. Parteisekretär Starace begibt sich mit dem Parteidirektorium in den Palazzo Venezia zu Mussolini. Riefige Scheinwerfer erleuchten den Platz taghell. Hunderte von Jackeln brennen auf dem Nationaldenkmal. Immer wieder klingt der Sprecher auf: Duce! Duce! Duce!

Die Rede Mussolinis

„Die feierliche Stunde in der Geschichte des Vaterlandes bricht an“, so begann Mussolini beim Generalappell der faschistischen Partei am Mittwochabend seine immer wieder von rauschendem Beifall unterbrochene Rede an das italienische Volk. 20 Millionen Italiener sind in diesem Augenblick auf allen Plätzen Italiens bei der gewaltigen Volksgemeinschaft versammelt, die die Geschichte Roms kennt, 20 Millionen, ein Herz, ein einziger entschlossener Wille! Diese Rundgebung will besagen, daß Italien und der Faschismus ein und dasselbe sind und bleiben werden. Nur Köpfe, die kindischen Einbildungen nachgehen oder in schlimmer Unkenntnis dahingleben, können das Gegenteil glauben. Sie wissen nicht, was das faschistische Italien von 1935 ist. Seit vielen Wochen läuft das Rad der Geschichte unter dem Antrieb unseres ruhigen und festen Entschlusses auf das Ziel zu. In diesen letzten Stunden ist das Tempo noch rascher und geradezu unaufhaltbar geworden. Es ist nicht nur ein Heer, das seinen Zielen entgegenmarschiert, es sind 44 Millionen Italiener, die geschlossen und gemeinsam mit diesem Heer marschieren, während man versucht, gegen sie die schwärzeste Ungerechtigkeit zu begehen und uns den Platz an der Sonne zu nehmen.

Als im Jahre 1915 Italien sein Schicksal mit dem der Alliierten verband, wieviel Schreie der Bewunderung, wieviel Versprechungen! Als man jedoch nach dem gemeinsamen Sieg, zu dem Italien mit

370 000 Toten, einer Million Verwundeter und 400 000 Kriegsverstümmelten beigetragen hat, am Verhandlungstisch eines erbärmlichen Friedens zusammenkam, da fielen für Italien nur die Profanen einer großen, von anderen Staaten stammenden Kolonialbeute ab.

13 Jahre lang haben wir geduldig gewartet, während um uns herum ein immer stärkerer Ring geschlossen wurde, mit dem man unsere überquellende Lebenskraft ersticken will. Mit Mussolini haben wir 40 Jahre lang ruhig gewartet. Jetzt ist es an uns!

Anstatt das gerechte Recht Italiens anzuerkennen, wagt man im Völkerverbund vor Sanktionen zu sprechen. Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich zu glauben, daß das französische Volk sich Sanktionen gegen Italien anschließen könne. Die 6000 Italiener, die beim Sturmangriff bei Bligny den Heldentod starben und sogar vom Feind bewundert wurden, würden sich im Grabe dagegen aufbäumen. Bis zum Beweis des Gegenteils weigere ich mich auch zu glauben, daß das englische Volk sein Blut vergießen und Europa auf den Weg der Katastrophe bringen wolle, um ein afrikanisches Land zu verteidigen, das allgemein als barbarisch und der Gemeinschaft der zivilisierten Völker unwürdig gebrandmarkt wird. Trotzdem dürfen wir aber nicht so tun, als ob wir die Möglichkeiten in der nahen Zukunft nicht sähen.

Auf Sanktionen wirtschaftlichen Charakters werden wir mit Disziplin, Gleichmut und Opferbereitschaft antworten.

Neueste Nachrichten

Die Oberbauleitung der Reichsautobahn gibt bekannt, daß heute, am 3. Oktober, ab 11 Uhr vormittags die Reichsautobahnstrecke Darmstadt—Mannheim—Heidelberg an sämtlichen Anschlußstellen dem Verkehr übergeben wird.

Das Deutsche Forschungsinstitut für Seegeschäft hat auf dem Chiemsee (Oberbayern) interessante Versuche mit einem „Wasserflugzeug“ gemacht. Der Zweck dieser Konstruktion ist, die über den Meeren zahlreich vorhandenen Vorkommen des Segelflugs nutzbar zu machen.

Beim Erntedanktag auf dem Bückberg ist mit insgesamt einer halben Million Bahnreisenden zu rechnen, die in zwölf Stunden abzufertigen sind.

Durch Umzicht der Zollbeamten konnten in den letzten Tagen beim Zollamt Lindau-Hafen drei Reichsdeutsche wegen Verletzung der Devisengesetze festgenommen werden. Die von den Beschuldigten in raffinierter Weise versteckten Vermögenswerte in Höhe von 38 000, 84 000 und 149 000 Schweizer Franken wurden durch die Zollbehörde beschlagnahmt. In einer Verlautbarung der Pressestelle des Köfener EG-Verbandes wird mitgeteilt, daß die derzeitige Verbandsführung nach Anhörung des Mitarbeiterkreises die Auflösung des Köfener EG-Verbandes verfügt hat.

Der Oesterreichische Stiverband hat, wie das „Salzburger Volksblatt“ mitteilt, in einer Vertreterversammlung in Salzburg einstimmig beschlossen, den Arierparagrafen einzuführen.

Die englische Botschaft in Paris gab ein Frühstück zu Ehren des Prinzen von Wales, der sich angeblich in Paris aufhält. Ministerpräsident Laval, Marineminister Piétri

Auf Sanktionen militärischen Charakters

antworten wir mit militärischen Maßnahmen, auf Kriegshandlungen mit Kriegshandlungen. Niemand täusche sich darüber, uns Kleinkriegern, denn er wird einen harten Kampf bestehen müssen. Ein Volk, das eifersüchtig ist auf seine Ehre und seinen Namen, kann und wird niemals eine andere Haltung einnehmen.

Aber noch einmal sei es in der kategorischsten Weise und als eine heilige Verpflichtung wiederholt, die ich an diesem Abend vor allen Italienern übernehme:

Wir werden alles mögliche tun, um zu vermeiden, daß der koloniale Konflikt den Charakter und die Bedeutung eines europäischen Konfliktes annimmt, wie das mit Vachjen hoffen, die für den Untergang ihrer Pläne Reue nehmen möchten. Wir gehören nicht zu ihnen. Noch nie hat das italienische Volk die Stärke seines Geistes und seines Charakters so bezeugt, wie in dieser geschichtlichen Stunde. Gegen dieses Volk, dem die Menschheit ihre größten Leistungen verdankt, gegen dieses Volk von Dichtern, Künstlern, Gelehrten und Seefahrern wagt man von Sanktionen zu sprechen.

„Darum marsch!“ Italien von Vittorio Veneto und Italien von der faschistischen Revolution, auf daß der Ruf seiner bis aufs äußerste unerschütterlichen Entschlossenheit gen Himmel steige und unsere Soldaten, die im Begriff sind, in den Kampf zu gehen, ein Trost, seinen Freunden ein Aufsporn, den Feinden zur Warnung. Das ist das Wort Italiens, das über die Berge und über die Meere geht. Dieser Aufschrei ist ein Ruf der Gerechtigkeit und des Sieges.

und der französische Generalstabschef Gamelin nahmen am Frühstück teil.

Die immer weiter um sich greifenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Litauens haben die litauische Regierung veranlaßt, eine sehr weitgehende Devisenbewirtschaftung einzuführen.

Präsident Roosevelt begab sich an Bord des amerikanischen Kreuzers „Houston“, um den mehrtägigen Flottenmanövern an der süd-kalifornischen Küste beizuwohnen.



„Nimm
Lies
in
Dr. Oetker's
Backbuch:“

„Du weißt dein Brot selber zu backen?“

„Dr. Oetker's Backbuch“

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Der Kondukteur des Autobusses 177 hat militärisch an den Mützenkirm gegriffen, als der ältere Herr sich für seine Schuldlosigkeit einsetzte.

Schumann Burns notiert alles, verfährt auch den Kondukteur kurz, dann ist der Fall erledigt.

Dies spielt sich ab, während Agnes von Foerster und einer Passantin in einen Hausflur gebracht wird. Foerster hat links untergefaßt, die Fremde rechts.

„Wohin denn nur?“ murmelt er verstört. „Zu mir natürlich“, antwortet die Fremde energisch.

Ihm fällt plötzlich wieder ein, daß sie vorher gesagt hat: „Ich bin Ärztin — ich wohne hier im Hause nebenan.“

Agnes hängt schwer zwischen ihnen, ihre Augen sind geschlossen, sie hat sich mit beiden Händen in Foersterns Rock verkrallt wie ein verängstigtes Tier.

Immer wieder suchen Foersterns Augen nach einer Verletzung, aber es ist nichts zu sehen. Das Treppenhaus riecht nach Rauch und Holz, einen Fahrstuhl gibt es nicht, aber die Ärztin wohnt nur eine Treppe hoch.

„Tragen“, kommandiert sie. „Vorwärts, packen Sie an, junger Mann!“ Sie hat eine Stimme wie ein Mann, tief und rauh.

Es ist gar nicht so leicht, Agnes' Finger von seinem Rock abzulösen, ohne ihr weh zu tun.

„Vorsichtig — und genau waagrecht halten!“, erklingt das Kommando.

Im Sprechzimmer legen sie Agnes behutsam auf die Chaiselongue.

„Wollen mal sehen“, sagt die Ärztin, und Foerster beugt sich, daß er hinausgehen soll.

Aber da macht Agnes die Augen auf und steht ihn an, qualvolle Angst liegt in ihrem Blick. „Dableiben“, flüstert sie matt. „Nicht — nicht weggehen —“

„Ich bleibe ja hier“, antwortet er beruhigend, als ob er zu einem Kinde spräche. Agnes' Bitte hat ihn verlegen und glücklich gemacht.

Die Ärztin sieht ihn an, dann die Patientin, dann wieder ihn und beginnt wortlos mit der Untersuchung.

Foerster geht jügernd ans Fenster. Draußen ist der Nebel etwas dünner geworden, man kann die Umrisse der Wagen und Autobusse auf der sehr belebten Straße erkennen. Hinter ihm murmelt die tiefe Stimme der Ärztin etwas Unverständliches.

Agnes' Atemzüge sind hörbar, nur das Ausatmen. „Sie hat Angst“, denkt Foerster. „Sie hat entsetzliche Angst. Wenn sie nun innere Verletzungen hat? Aber das kann ja nicht sein. Sie ist einfach hingefallen, und ich habe sie hochgerissen, der Koffizier des Bus hat sie nur gestreift. Es kann ihr nichts fehlen, wenn sie nicht so unglücklich gefallen ist, daß —“

„Ahm“, sagt die Ärztin in die Stille hinein. Foerster dreht sich vorsichtig um.

„Alles in Ordnung“, sagt sie. „Nur noch eine halbe Stunde Ruhen ist notwendig. Sie

können ruhig hierbleiben, ich habe im Nebenzimmer noch zu tun“, schließt sie, steht noch einmal flüchtig auf die Erschöpften und geht leise aus dem Zimmer.

Es ist bedrückend still im Raum, nur die Atemzüge sind zu hören. Agnes ist mit einer dünnen Wolldecke zugedeckt und hält die Augen geschlossen. Foerster geht auf Zehenspitzen zu ihr hin, legt sich auf den Rand der Chaiselongue, vorsichtig, damit er sie nicht streift. So sitzt er eine ganze Weile vor der fremden, bescholtenen Frau und weiß mit erbarmungsloser Klarheit, daß er sie liebt und daß er nie, nie unter diese Sache einen Strich machen kann, wie er es sich vorgenommen hat, als Schliebach ihm erzählte, was er wußte.

Er ist ihr befinnungslos nachgelaufen; kaum, daß er den feierlichen Entschluß gefaßt hatte, nichts mehr mit ihr zu tun haben zu wollen, ist er schon wieder hinter ihr drein gestürzt, den Hut in der einen, den Mantel in der anderen Hand. Tausendmal ist sie im Nebel verchwunden, immer wieder hat er sie aufgespürt, er wußte so genau, daß sie einen bösen Weg ging, er hatte ja ihr Gesicht gesehen.

Es ist schon toll, denkt er mit einem leisen Grauen vor sich selbst. Nie vorher hat er Menschen so etwas angesehen —

Seit vielen Stunden sollte ich im Savoy sitzen, bei Buddha und seinen Politikern, und statt dessen renne ich im Nebel hinter der Frau eines anderen her und traue mich nicht, sie anzuhalten und ihr zu sagen, ja, was —? nur sie gerade noch vor dem Autobus wegziehen, dazu hat es noch gelangt.

In eine schöne Sache hab' ich mich da verheddert, ich bin ja verrückt, aber tausendmal lieber verrückt, als sie nicht wiederzusehen. So unmenschlich ist das!

Da schlug Agnes die Augen auf.

„Scht“, sagte Foerster sofort. „Sie dürfen jetzt nicht sprechen. Haben Sie Schmerzen?“

Sie begann zu lächeln, was ihn mit einer solchen Freude erfüllte, daß es fast weh tat in der Brust und im Hals. Und er spürte, daß ihm Tränen in die Augen kamen. Da ärgerte er sich über sich selbst und sagte wütend: „Zu dumm!“

Agnes machte ein erschrockenes Gesicht. „Nicht böse sein“, sagte sie ängstlich. „Ich weiß selbst nicht — ich hätte das natürlich nicht tun dürfen —“

Er verstand sofort, was sie meinte und sagte streng: „Natürlich hätten Sie das nicht tun dürfen, es war ganz unverantwortlich von Ihnen —“ Und während ein heiliger Zorn in ihm anschwellte, gegen alles und alle, die am Unglück dieser Frau schuld waren, hörte er sich sagen: „Sie haben kein Recht dazu.“

Sie nickte jetzt vor sich hin, langsam, wie jemand, der etwas einfließt. „Man weiß es vorher nicht so klar“, sagte sie leise. „Erst wenn man hindübergelesen hat, nach drüben, nach —“ Sie brach ab, es war unmöglich, davon zu sprechen.

Sie sah ihn ernst und aufmerksam an. „Eigentlich sind Sie jetzt an allem schuld“, sagte sie dann, erlöst darüber und verbesserte sich: „Das ist natürlich Unsinn, verzeihen Sie. Ich sollte Ihnen dankbar sein. Ich bin Ihnen auch dankbar — glaube ich. Es ist nur — ach, Sie wissen ja nicht —“

„Ich weiß schon“, sagte er. „Ich weiß vieles. Und was ich nicht gewußt habe, daß ich weiß jetzt auch, ich glaube, ich weiß alles. Und Sie haben ganz recht, wenn Sie sagen, daß ich jetzt an allem schuld bin. Ich will auch an allem schuld sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 3. Oktober 1935

Heilig Vaterland!

Aus „Deutsches Bekenntnis“
von Heinrich Spitta

1. Heilig Vaterland! In Gefahren deine Söhne sich um dich scharen. Von Gefahr umringt, heilig Vaterland, alle stehen wir Hand in Hand.
2. Bei den Sternen steht, was wir schwören. Der die Sterne lenkt, wird uns hören. Oh! der Fremde dir deine Krone raubt, Deutschland, fallen wir Haupt bei Haupt.
3. Heilig Vaterland, heb zur Stunde lähn dein Angesicht in die Runde. Sieh uns all entbrannt, Sohn bei Söhnen stehen. Du sollst bleiben, Land, wir vergehn.

Dieses Lied wird am kommenden Sonntag bei der Erntedankfeier auf dem Calwer Markt gemeinsam gesungen.

Es gibt noch Sonderzugskarten zum Bückeberg

Die Organisationsleitung Bückeberg teilt mit: Entgegen anderslautenden Nachrichten ist die Anmeldung von Teilnehmern zu Sonderzügen nach dem Bückeberg nicht abgeschlossen. Volksgenossen, die am 6. Oktober am Staatsakt auf dem Bückeberg teilnehmen wollen, wenden sich sofort an die nächste Parteibienstelle, die ihnen sofort Sonderzugskarten besorgt.

Der Staatsakt auf dem Bückeberg verspricht etwas noch nie Dagewesenes zu werden. Der Führer und Reichskanzler selbst ist anwesend und spricht zu seinen deutschen Bauern. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Landwirts und Bauern, der es einigermaßen einrichten kann, nach dem Bückeberg zu fahren.

Die Bahnfahrt ab Calw kostet hin und zurück nur 22,75 RM. Für Unterbringung in Privat- und Massenquartieren ist bestens gesorgt.

Erntedank der Jugend

Der Reichsbauernführer hat zum Erntedanktag dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ ein Geleitwort „Erntedank der Jugend“ geschrieben, in dem es u. a. heißt:

„Die deutsche Jugend beweist heute nicht allein durch ihre Feiern, sondern durch ihren Einsatz, daß sie die Verbindung des Menschen mit der Natur kennt. Tausende junger Männer und Frauen dienen in der Gemeinschaft bäuerlicher Menschen am Boden und helfen dadurch an der Gewinnung der Güter zum Unterhalt des deutschen Volkes durch die Arbeit ihrer Hände mit. Es sind gerade die jungen, einsatzbereiten Menschen der Stadt, die sich dieser Leistung unterziehen. Vielleicht ist dies die größte Revolution, die wir in Deutschland erleben, daß diese Jugend aus allen Schichten und Ständen des Volkes sich in gemeinsamem Dienst am deutschen Boden zusammenfindet. In diesem Labeweis liegt der größte und stärkste Dank, den die Jugend ihrem Volk und dem deutschen Bauerntum darbringen kann. Der Erntedank kann dies nur nach außen hin allen sichtbar zum Ausdruck bringen. Und so grüßt das deutsche Bauerntum die Jugend als ihren besten Bundesgenossen für eine arbeitsreiche und starke Zukunft des deutschen Volkes.“

Die Einberufung zum aktiven Wehrdienst

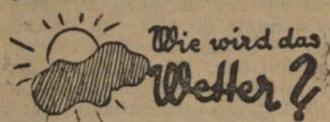
Die Rekruteneinstellungen ins Heer und die Luftwaffe finden in diesem Jahr in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbeehle der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung Kommenden Ende September zugegangen sind oder noch Anfang Oktober zugehen werden.

Von den bei der Musterung 1935 „tauglich“ befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahr noch nicht alle eingestellt werden, da bereits eine große Anzahl freiwilliger angenommen ist. Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahr nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-I-Schein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich I und II befunden sind, in Ausnahmefällen noch im letzten Vierteljahr 1935 als Nachersatz zur Deckung von Ausfällen herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einstellung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen. Bedingt Taugliche werden

Kirchenkonzert in Deckenpfronn

Zur Einweihung der erneuerten Orgel veranstalteten letzten Sonntag nachmittags die Herren Lauffer (Orgel), Bed (Violine) und Dürr (Gesang) unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte ein Kirchenkonzert. Es kamen Stücke für Orgel und Streichquartett von Händel und Vivaldi, Orgel- und Violinsonaten von Bach, sowie eine Kantate von Schütz zum Vortrag. Aus der anspruchsvollen Aufgabe wurde durch Begeisterung und Hingabe der Ausführenden eine schöne und

erhebende Feierstunde, die von den zahlreichen Zuhörern dankbar aufgenommen wurde.



Voraussichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Weiterhin unbeständiges und zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter.

Die Beigeordneten für die Gemeinden des Kreises Calw sind berufen

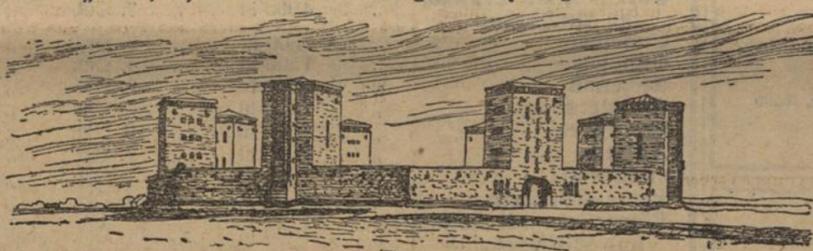
Die auf Grund der neuen „Deutschen Gemeindeordnung“ durch den Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter und Gauausbilder Wurster, im Einvernehmen mit dem Oberamtsvorstand, Landrat Nagel, vollzogene Berufung der Beigeordneten für die Gemeindeverwaltungen des Kreises Calw ist nach der jetzt erfolgten Einverständniserklärung der Aufsichtsbehörde wirksam geworden. Die endgültige Ernennung der Berufenen zu Beigeordneten steht den Bürgermeistern der einzelnen Gemeinden zu. Sie wird in nächster Zeit durch Ausständigen einer Urkunde, die vom Ortsvorsteher unterzeichnet ist, erfolgen.

Zu Beigeordneten berufen sind in:

- Calw: 1. Dürr, Erwin, Verwaltungsdirektor; 2. Burt, Willi, Architekt.
- Agenbach: 1. Keller, Michael, Oberholzhauer; 2. Hammann, Jakob, Holzhauer.
- Nischalden (Oberweiler): 1. Schaible, Friedrich, Landwirt; 2. Lehmann, Friedrich, Kreisverbandsführer.
- Altbühlach: 1. Holzäpfel, Friedrich, Landwirt; 2. Reutter, Frits, Landwirt.
- Altburg (Spinlershof), Weltenschwann: 1. Koller, Ulrich, Landwirt; 2. Proß, Friedrich, Schuhmachermeister.
- Mittelhengst: 1. Seydt, Frits, Metzgermeister und Hirschwirt; 2. Fischer, Eugen, Landwirt.
- Bergorrie: 1. Schlecht, Adam, Schreinermeister; 2. Koller, Michael, Holzhauer.

- Breitenberg: 1. Keppeler, Philipp, Landwirt; 2. Kübler, Johann Georg, Schuhmacher.
- Dachtel: 1. Günther, Karl, Bäcker; 2. Stöffler, Friedrich, Schreinermeister.
- Deckenpfronn: 1. Lutz, Christian Gottlob, Landwirt; 2. Lutz, Gottlob, Gipser.
- Emberg: 1. Keppeler, Christian, Landwirt und Waldschütze; 2. Hammann, Michael, Landwirt.
- Gehlingen: 1. Douglas, Gottfried, Mechanikermeister; 2. Essig, Wilhelm, Landwirt.
- Girau: 1. Zehender, Adolf, Revierförster; 2. Seuffter, Robert, Fabrikant.
- Holzbrunn: 1. Lutz, Friedrich, Landwirt; 2. Walker, Gottlob, Landwirt.
- Hornberg: 1. Kirn, Martin, Landwirt; 2. Seeger, Friedrich, Landwirt.
- Liebsberg: 1. Reutter, Friedrich, Schneidermeister; 2. Rau, Christian, Landwirt.
- Bad Liebenzell: 1. Erhardt, Johannes, Konditor; 2. Emmendorfer, Karl, Metzgermeister.
- Martinsmoos: 1. Dürr, Friedrich, Landwirt; 2. Kugeler, Ulrich, Landwirt.
- Monakam: 1. Gehring, Adolf, Hauptlehrer; 2. Rieginger, Johannes, Stahlgraveur.
- Mötlingen: 1. Wohlgemuth, Christian, Landwirt.
- Neubühlach: 1. Koch, Karl, Schuhmacher; 2. Seydt, Wilhelm, Arbeiter.
- Neuhengst: 1. Weinmann, August,

„Reichsehrenmal Lannenberg“ — Heiligtum der Nation



Dem toten Generalfeldmarschall zu Ehren

Am gestrigen 88. Geburtstag des vereinigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der zugleich der Tag der Beisetzung des großen Toten in der Feldherrn-Grust im Lannenberg-Nationaldenkmal war, trugen in Calw die Amtsgebäude der Behörden und der Bewegung Trauerbeflaggung. Die Calwer Hitlerjugend marschierte gestern

abend zum Kriegerehrenmal an der evang. Stadtkirche und ehrte hier, einem Befehl des Reichsjugendführers entsprechend, den Feldherrn. Ein Kranz mit einer Schleife in den Farben der HJ, sowie Blumensträuße wurden vor dem Ehrenmal niedergelegt. Anschließend gedachte der Gefolgschaftsführer des Nationalalbdenkmal. Der Jungvolk-Spielmannszug schlug das Lied vom guten Kameraden. Dann marschierten die Abordnungen der HJ, des J.V., des B.D.M. und der J.M. zum „Haus der Jugend“ zurück.

Aus den Nachbarbezirken

Nagold, 2. Okt. Am letzten Samstag veranstaltete der NS-Lehrerbund Kreis Nagold seine letzte diesjährige Lehrwanderschaft unter Leitung von Studienrat Gittinger ins Ammerthal und an den Schönbuchrand.

Altensteig, 2. Okt. Gestern abend 7 Uhr trafen die bei der Musterung zum Reichsarbeitsdienst gezogenen jungen Männer, die sich in Calw stellen mußten, hier ein. Aus allen Kreisen und Berufen sahen sie sich zusammen und werden im Arbeitsdienstlager in die große Gemeinschaftsschule des deutschen Volkes hineinwachsen.

Gaugenwald, 2. Okt. Morgen wird P. Hauptlehrer Biber mit seiner Familie unseren Ort verlassen, um nach Ekingen, Kreis Leonberg, überzusiedeln.

Wildbad, 2. Okt. Die staatlichen Förster Walker und Wengert konnten am Dienstag auf eine 10jährige Tätigkeit in Wildbad zurückblicken. Die Fortverwaltung ließ es sich nicht nehmen, die beiden Jubilare, die in hohem Ansehen stehen, zu bewirten und zu ehren.

Schwarzes Brett

Cartellamtl. Nachdruck verboten.
Calw, den 3. Oktober 1935

Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Die Ortsgruppen Bad Liebenzell, Deckenpfronn, Girau, Oberreichenbach, Simmozheim, Stammheim und die Stützpunkte Agenbach, Altburg, Breitenberg, Mötlingen, Neuhengst, Neuweiler und Unterreichenbach haben die fälligen Arbeitspläne und Tätigkeitsberichte sofort hierher zu senden.

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Morgen, Freitag, 20.15 Uhr, in der Turnhalle, Wiederbeginn der Pflichtausbildung aller Pol. Leiter des Kreisstabes, der Ortsgruppe und der angeschlossenen Verbände (DAF, NSV, Amt für Beamte usw.). Wer sich an den Übungen für das SA-Sportabzeichen beteiligt, bringt Turnkleidung mit, die übrigen Pol. Leiter kommen im Dienstanzug.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

NSAA, Sturm 17/M 53. Am Freitag, den 4. Oktober, 20 Uhr, treten sämtliche Angehörige von Trupp 1 und 2 zu einem Vortrag am „Bad. Hof“ in Calw an.

Bäcker und Wirt; 2. Dipp, Emil, Sattlermeister.

Neuweiler (Hoffstett): 1. Kirsch, Edmund, in Hoffstett; 2. Schanz, Johannes, Landwirt in Neuweiler.

Oberhangstett: 1. Koller, Jakob, Landwirt; 2. Hartmann, Jakob, Landwirt.

Oberfollbach: 1. Hoffmann, Friedrich, Holzhauser; 2. Nestle, Wilhelm, Gipsermeister.

Oberfollwangen: 1. Hammann, Friedrich, Kaufmann; 2. Waidelich, Gustav, Bauer.

Oberreichenbach: 1. Rexer, Jakob, Schneider; 2. Kircher, Friedrich, Bäcker und Wirt.

Ostelsheim: 1. Haug, Hermann, Landwirt; 2. Gehring, Otto, Verl.-Zuspektor.

Ottenbrunn: 1. Burkhart, Georg, Straßenwart; 2. Schnürle, Friedrich, Bahnarbeiter.

Rötenbach: 1. Hammann, Adam, jung, Bauer; 2. Gall, Johann Georg, Maurermeister.

Schniech: 1. Seeger, Martin, Bauer; 2. Burkhart, Johann Georg, Landwirt.

Simmozheim: 1. Rühle, Heinrich, Gipser; 2. Gäcke, Gustav, Schreiner.

Sonnenhardt: 1. Lutz, David, Waldmeister und Landwirt; 2. Rothacker, Gottlieb, Zimmermann.

Stammheim: 1. Schöttler, Paul, Bautechniker; 2. Seeger, Gottlob, Küfer.

Bad Teinach: 1. Andler, Adolf, Hotelier; 2. Hummel, Frits, Kaufmann.

Unterhangstett: 1. Umbeer, Friedrich, Landwirt; 2. Rau, Heinrich, Arbeiter.

Unterreichenbach: 1. Unrath, Frits, Friseur; 2. Ungerich, Gottlieb, Maler.

Witzbach: 1. Lutz, Christian, Holzhauser; 2. Pfrommer, Gottlieb, Bauer.

Zavelstein: 1. Schnauser, Johannes, Schuhmachermeister; 2. Gall, Georg, Maschinensarbeiter.

Zwerenberg: 1. Lang, Friedrich, Landwirt; 2. Stockinger, Wilhelm, Bauer.

Engelsbrand, 2. Okt. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer legte in Calw der Glaser Theodor Zundel von hier seine Gesellenprüfung mit bestem Erfolg ab.

Baihingen-Enz, 2. Oktober. (Vergessene Schienenstücke) Der schienenartige Bahnübergang am Reichsbahnhof wäre am Montagvormittag beinahe wieder der Schauplatz eines schweren Unglücks geworden. Es ist der Geistesgegenwart des Kraftwagenlenkers und vor allen Dingen des diensttuenden Schrankenwärters zu danken, daß das Unglück verhütet wurde. Ein Lastkraftwagen der Reichsbahn kam aus dem Wald heraus von Forrheim her. Der Kraftwagenführer merkte erst im letzten Augenblick, daß die Schranke geschlossen war und konnte den Wagen nicht mehr anhalten. Er durchbrach die erste Schranke und stand nun auf dem Bahngleis. Zu gleicher Zeit wurde auch schon der aus Richtung Mühlacker fällige Zug hörbar. Der Schrankenwärter erkannte sofort die Gefahr. Er lief dem Zug mit der roten Fahne entgegen und es gelang ihm, den Lokomotivführer auf diese Weise zu verständigen, der den Zug dann noch anhalten konnte. Aber auch der Kraftwagenführer hatte rasch die Gefahr erkannt, in der er sich befand. Er gab nochmal Vollgas und durchfuhr dann auch die zweite geschlossene Schranke, ohne daß sich dabei ein Unfall ereignete.



- zum Gemüse-Kocher!

Einfach mit kochendem Wasser übergießen und man hat sofort kräftige Fleischbrühe von reinem natürlichen Geschmack. 1 Eßlöffel voll für 1 Liter kochendes Wasser.

Die Lehrlingsausbildung im Gaststättengewerbe

Vom 1. Oktober ab einheitliche Vorschriften. Ab 1. Oktober tritt eine Neuordnung der Lehrlingsausbildung im Gaststättengewerbe in Kraft. Die Berufsgruppe Gaststättengewerbe im Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung wird die Betriebe festlegen, die zur Lehrlingsausbildung zugelassen werden. Nur solche Betriebe werden als Lehrbetriebe anerkannt, deren Betriebsführer im Besitz des Meistertitels im Gaststättengewerbe sind oder in denen der Betriebsführer seinen Betrieb schon mindestens zehn Jahre mit Erfolg geführt hat.

Die Zahl der Lehrlinge wird in einem genau festgelegten Verhältnis zur Gefolgschaft stehen. Jeder Anwärter für eine Lehrstelle muß sich einer Berufseignungsprüfung unterziehen. Der für alle Lehrlinge gleiche Lehrvertrag wird

nur von den Dienststellen des Amtes für Arbeitsführung und Berufserziehung herausgegeben. Die Lehrzeit beträgt einheitlich drei Jahre. Außerdem ist u. a. vorgesehen, daß sämtliche Lehrlinge der Hitlerjugend zuzuführen sind.

Regimentsfeier des Württ. Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 122. Im Gedenken an die vor 20 Jahren erfolgte Gründung des Reserve-Inf.-Reg. 122 veranstaltet der Kameradschaftsbund dieses Regiments am 12. und 13. Oktober in Reutlingen eine Regimentsfeier. Anmeldungen bis spätestens 8. Oktober an Karl Enßlin, Stuttgart-S, Hohenstraße 48.

Aus Bauern, Bürgern und Arbeitern wurde wieder ein deutsches Volk. Der Erntedanktag 1935 ist der äußere Ausdruck dieser unzertrennbaren Volksgemeinschaft.

Marktberichte

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 1. Okt. Auftrieb: 1 Ochse, 6 Bullen, 31 Jungbullen, 13 Kühe, 39 Färsen, 86 Kälber, 71 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 45; Bullen a 43-45, b 39-41; Kühe a 37-40, b 30-33, c 22-25; Färsen a 44-45, b 40-42; Kälber a 63-64, b 57 bis 59, c 50-53; Schweine b 50-52. Marktverlauf: Großvieh belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine verteuert.

Obstpreise. Herrenberg: Tafeläpfel 6-10, Tafelbirnen 8-15, Mostäpfel 4.20 bis 4.40, Mostbirnen 2.80-3.20, Zwetschgen 15 bis 17 RM. - Reutlingen: Mostäpfel 2 bis 3.50 RM., Mostbirnen 2.50-3 RM. je Zentner.

Weilberstädter Marktbericht. Schweinemarkt: Zufuhr: 135 Stück Milchschweine; Preis: 35-54 RM. das Paar. Handel mäßig, Preise fest.

Weinlese im Unterländer Weinbaugebiet. Bei der Tagung des Unterländer Weinparlamentes in Heilbronn herrschte Uebereinstimmung, die Lese der Spätforten zur Erzielung einer guten Ausreife der Trauben und zur Steigerung der Qualität möglichst hinauszuschieben. Die Lese des Portugieser-Gewächses ist schon im Gange. Anfang der nächsten Woche setzt in den meisten Gemeinden des Unterländer Weinbaugebiets die Frühlese ein, die Hauptlese wird sich anschließen und in den Spätforten etwa am 14. Oktober beginnen. Angesichts des guten und reichen Ernteausfalls ist es eine selbstverständliche Pflicht für die Weinkäufer, mit der Eindeckung ihres Bedarfs nicht zurückhalten und in erster Linie unser einheimisches Weinbaugebiet zu berücksichtigen. Die Eindeckung im Herbst bringt für Erzeuger und Weinkäufer nur Vorteile.

Den 1. Oktober 1935.
Die weinbautreibenden Gemeinden des Kreises Maulbronn empfehlen:

Erstklassige würzige Rot- und Weißweine aus besten südl. Berglagen

Süßweine können von jetzt ab täglich angefordert werden. Auskunft erteilen die Bürgermeisterämter der

weinbautreibenden Gemeinden:

Verdingen mit Weingut Kern, Diefenbach, Freudenstein, Großvillars, Gündelbach, Hohenkingen, Mingen, Knittlingen, Pienzingen, Maulbronn, Schöningen, Sternensfels, Zaisersweiher.

Liebelsberg-Calw

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Oktober 1935, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Liebelsberg freundlichst einzuladen

Freig Kern, Liebelsberg Hedwig Kübler, Calw
Kirchgang 1 Uhr in Neubulach.

Alzenberg-Altburg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Oktober 1935, in unserem elterlichen Hause Saalbau Reitschler in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Georg Reitschler
Sohn des Gottlieb Reitschler, Zimmermann in Alzenberg
Christine Reitschler
Tochter des Georg Reitschler, Wirt in Altburg
Kirchgang 12 Uhr in Altburg

Bad Liebenzell

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 5. Oktober, im Gasthof zum „Abler“ stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Richard Isola Cläre Reutter
Kirchgang 12 1/2 Uhr

Die Städter gehen am Erntedanktag alle auf's Land

Der Führer will es so



Allgemeine Weinlese im Unterländer Weinbaugebiet



Das Portugieser Frühgewächs mußte infolge des ungünstigen Wetters der letzten Tage überall schon geerntet werden; auch in Schwarzriesling hat, soweit es die Witterung bedingte, Vorlese und Auslese eingesetzt, jedoch Süßweinstock in diesen Sorten überall gefaßt werden kann. Die Lese der Spätforten Sylvaner, Weißriesling und Trollinger wird zur Erzielung einer guten Ausreife der Trauben und Erlangung einer möglichst guten Qualität noch hinausgeschoben.

Als Lesetermin sind vereinbart worden:

Ort	Ertrag	Frühlese	Spätlese
Heilbronn	14 000 hl	7. Okt.	14. Okt.
Abtatt mit Happenbach z. Wildeck	1 400 hl	8. Okt.	10. Okt.
Flein	3 000 hl	7. Okt.	14. Okt.
Großgartach	4 000 hl	10. Okt.	anschließend
Sonthheim	2 600 hl	10. Okt.	14. Okt.
Talheim	2 000 hl	2. Okt.	anschließend
Untergruppenbach mit Obergruppenbach und Donnbronn	700 hl	7. Okt.	anschließend
Nordheim	4 000 hl	9. Okt.	zugleich allgem. Lese
Schwaigern	6 000 hl	10. Okt.	" "
Neckarjalm	2 000 hl	8. Okt.	Spätlese 14. Okt.
Erlenbach	6 500 hl	7. Okt.	14. Okt.
Gundelsheim	200 hl	4. Okt.	" "
Böttingen	500 hl	10. Okt.	zugleich allgem. Lese
Weinsberg	5 000 hl	7. Okt.	Spätlese 14. Okt.
Affaltrach	900 hl	7. Okt.	14. Okt.
Eberstadt mit Lennach und Buchhorn	4 000 hl	7. Okt.	anschließend
Eichelberg	1 500 hl	9. Okt.	14. Okt.
Elshofen	1 500 hl	4. Okt.	8. Okt.
Eichenau	1 800 hl	7. Okt.	anschließend
Gellmersbach	2 000 hl	7. Okt.	" "
Granschen	1 800 hl	10. Okt.	14. Okt.
Hölzern	1 200 hl	7. Okt.	anschließend
Höhlinsülz	1 200 hl	7. Okt.	" "
Lehrensteinsfeld	2 500 hl	4. Okt.	10. Okt.
Löwenstein mit Reifach und Mittelhof	7 000 hl	11. Okt.	zugleich allgem. Lese
Sülzbach	800 hl	7. Okt.	Spätlese anschließend
Unterheimbach	800 hl	8. Okt.	" "
Unterheinrieth mit Oberheinrieth und Borhof	2 000 hl	7. Okt.	" "
Weiler	600 hl	7. Okt.	" "
Willsbach	2 000 hl	7. Okt.	" "
Wimmental	900 hl	7. Okt.	10. Okt.
Adolzfurt D.A. Dehringen	1 500 hl	7. Okt.	10. Okt.
Geddelbach	800 hl	8. Okt.	anschließend
Brechfeld mit Bigfeld	800 hl	2. Okt.	9. Okt.
Langenbentingen	1 100 hl	7. Okt.	anschließend

Die Herren Weinkäufer sind zu der Weinlese und zum Weinkaufen freundlich eingeladen. Die Bürgermeister sowie die Ortsbauernführer geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Den 1. Oktober 1935.

Die Bürgermeister.

Gute Handtücher fertig mit Band

grau baumwollen, 100 cm lang	45, 57	das Stück
halbleinen	66, 68, 87, 90	" "
reinleinen	1.05	" "
weiß mit buntem Rand		
baumwollen	60, 65, 72, 75	" "
halbleinen	87, 92, 95	" "
ganz weiß verschiedene Muster		
baumwollen	60, 70	" "
halbleinen	90, 95, 1.12	" "
halbleinen Damast	1.10, 1.15	" "
reinleinen	1.60, 1.75	" "
Gläsertücher rot und blau kariert		
baumwollen	15, 45	" "
halbleinen	48, 55, 65	" "
reinleinen	70, 75	" "

Paul Röchle, am Markt, Calw

Verkaufe wegen Aufgabe der Landwirtschaft am Samstag mittig 2 Uhr

ein Zuchtschwein, 2 junge Fährhühner, eine mit Kalb und eine trächtige, sowie 2 Ruhwagen, 1 Wendepflug, einen andern Pflug, 1 Heuwender, 1 Güllefaß und sonstiges, sowie circa 150 Zentner Angersen, R. Angerhofer, Witwe, Althengstett

Freundliche

2-Zimmer-Bohnung

wird vermietet

Bischofstraße 10

Schöne Schaufenster allein tun's nicht,

um die Käuferschaft in Stadt und Land für Ihre Waren zu interessieren. Ihre Werbung muß schon zu Hause einsehen wenn der Leser behaglich sein Blatt liest.

Staatl. Lotterie-Einnahme Reifner-Lübigen

Klassenlose

1/8 3.-, 1/4 6.-, 1/2 12.-Mk. zu haben bei Winz, Friseur, Marktpl. geschäft, Biete dem Glücke die Hand! Spielt am Plagel

In der Pfüln

werden an das zarte Nervensystem des Kindes starke Anforderungen gestellt. Geben Sie Ihren Kindern

KABA

Dieses gesunde und nahrhafte Getränk schmeckt wie Schokolade, enthält die gleichen Nährsalze wie Muttermilch und stopft nicht. 30 Pfg. das Paket.

Zu haben in:

Calw bei Bauer, Konditorei
Dreis
Lamparter
Pfeiffer
Vinson
Altburg bei Braun
Hirsau Jüdler
Walker
Bad Teinach bei Schwämme
Zavelstein bei Hahn

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 4. 10., 9 Uhr in Bad Liebenzell: 2 Schränke, 1 Silberschrank, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 1 Chaiselongue, 1 Küchenbüffel, 1 Spiegel, 1 Schrank, ferner voraussichtlich bestimmt 1 Standuhr. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerechtigkeitsstelle.

Wir empfehlen jedes Quantum auch waggonweise

prima gelbf.

Speisekartoffeln zum Einlagern, wie Industrie und Kuppinger.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach Telefon 2

Herr Gastwirt

Verfümen Sie nicht Ihre Einladung an die Stadt- u. Landbevölkerung zum Erntedanktag

Rufnummer des Amtsblatts 251

Möbl. Zimmer

ev. Pension gesucht. Angebote unter B. S. 280 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Empfehle jeden Freitag von 1/2 11 Uhr ab

frische Dampfnudeln in bekannter Güte, das Stück 5 Pf. Brot- und Feinbäckerei Josef Pink, Lederstraße 15

Die „Kleine“

in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote